

eine ethnische Minderheit sind. Dabei ist zu sagen, daß jeder zweite Liechtensteiner eine Ausländerin heiratet, was eine genetische Notwendigkeit ist und bedeutend wichtiger, als das liechtensteinische Bewußtsein. Ich glaube, man muß über diese Dinge nachdenken, um auch die Vorkommnisse unserer jüngeren Geschichte zu verstehen. Nachdem jeder zweite Liechtensteiner eine Ausländerin heiratet, ist anzunehmen, daß jede zweite Liechtensteinerin ebenfalls einen Ausländer heiratet. Diese Frauen werden durch ihre Heirat meistens Ausländerinnen. Die Frauen haben in diesem Staate zwar sowieso nichts zu sagen. Sie dürfen nicht wählen und nicht gewählt werden. Unsere schöpferischen Männer wollen es so. Nachdem jeder dritte Einwohner ein Ausländer ist, die Frauen politisch durch die Männer vertreten werden, gibt es außer den Kindern noch zirka 4 500 Vollbürger. Aus diesem Grundstock wählen wir alle vier Jahre die erste Auslese, das Parlament. Jeweils nach Ablauf von vier Jahren werben unsere zwei christlichen, eher konservativen Parteien um die Gunst der Wähler. Genauso wie um die Gunst der Wähler geworben wird, wird um die Gunst der Wähler regiert, opponiert und kooperiert. Wir streiten uns um Postautokurse und um die Verwaltungratsposten in staatseigenen Unternehmen. Unsere Regierung ist so etwas wie ein Rat der Weisen — die Quintessenz aus 4 500 —, von der man nicht richtig weiß, was sie will und was sie tut. Wir geben uns zufrieden mit ihrer Information in den Landesblättern über Subventionsgesuche der Gemeinden und über Arbeitsvergebungen. Wir haben keine Berufsparlamentarier, die sich ausschließlich um die Interessen des Staates sorgen.

Unsere Parlamentarier sind Geschäftsinhaber, Landwirte, Arbeiter und Angestellte. Das hat deshalb eine gute Seite, weil somit manches aus einer praktischen und lebensnahen Erfahrung heraus beurteilt und entschieden wird. Das Parlament mit nur 15 Mitgliedern ist jedoch überfordert. Unser Landtag hat kein eigenes, ständiges Sekretariat und ist die einzige Einrichtung des Staates, die seit ihrer Gründung nicht gewachsen ist und sich den Erfordernissen unserer Zeit nicht anpaßt. Demgegenüber werden die Ämter der Regierung immer umfangreicher. Die Regierung hat mehr Übersicht, ist dadurch dominant und oft der eigentliche Gesetzgeber. Ich glaube, daß in der Bevölkerung, auch des Parteivolkes, die Arbeit des Landtages unterschätzt und der Abgeordnete mehr oder weniger als Abgeordneter h. c. angesehen wird.

Indessen geht es uns aber gut, besser als je zuvor. Alles ist voll beschäftigt und läuft und läuft und läuft . . .